

# Heilende Beziehung

*Psychologisch-psychiatrisch begleitete Kinomatinee am Sonntag, 19. Februar, 11 Uhr im Kino Rex*

**Begegnungen, Beziehungen, Bindungen: Einige entstehen zufällig, andere geplant. Einige sind heilend, andere machen krank. Die Erfolgskomödie «Intouchables» eignet sich prima, darüber nachzudenken.**

*Leo Ferraro*

Zweimal pro Jahr organisiert der Externe psychiatrische Dienst Wohlen zusammen mit der VASK Aargau (Vereinigung der Angehörigen von Schizophreniekranken) im Kino Rex fachlich begleitete Matinees mit einer Einführung in die Thematik und anschliessender Diskussion über den Film. Auf dem Programm stand schon «A Beautiful Mind» über den schizophränen Mathematiker und Nobelpreisträger John Forbes Nash jr. oder die Komödie «Vincent will Meer» über den am Tourette-Syndrom erkrankten Ausreisser Vincent.

Die fachliche Leitung der Veranstaltung übernimmt jeweils Frank Marohn, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Leiter des Ambulatoriums Wohlen.

## «Viele Menschen erreichen»

«Die Kraft professioneller Filmbilder kann unterhaltend, bildend und bewusstseinsfördernd sein», sagt Marohn, «gleichzeitig reflektiert diese Kunstform auch den Zeitgeist und kann viele Menschen erreichen.» Die Entwicklung der Charaktere könne inspirieren, aber auch warnen, ermutigen oder Ablehnung hervorruhen. «Durch eine kurze Einführung und eine Diskussion am Ende des Films sollen Wahrnehmung, Austausch und Lernen sowie psychologi-



*Banlieu trifft Bourgeoisie: Der Ex-Häftling Driss (links) wird im Film «Intouchables» gegen seinen Willen persönlicher Pfleger des behinderten Adligen Philippe. Beide entdecken dadurch ein neues Leben und werden dicke Freunde.*

*Bild: pd*

sches Verständnis gefördert werden», erklärt der Facharzt. Und natürlich soll es helfen, Vorurteile und Missverständnisse im Zusammenhang mit psychischen Erkrankungen abzubauen.

## Pfleger wider Willen

Die französische Erfolgskomödie «Intouchables» führt im Moment die Kinohitparade an. Philippe (François Cluzet) und Driss (Omar Sy) haben so

gar nichts gemeinsam, ausser dass sie beide in Paris leben. Der eine, ein reicher Adliger mittleren Alters, liebt klassische Musik, ist an den Rollstuhl gefesselt und ist rund um die Uhr auf Hilfe angewiesen. Der andere, ein junger Arbeitsloser, hält sich mit Gelegenheitsgaunereien über Wasser, ist frisch aus dem Gefängnis entlassen, chaotisch, ruppig und lebensfroh. Die Wege der beiden kreuzen sich, als Driss zu einem Vorstellungsgespräch als Pfleger bei Philippe auftaucht.

Den Job zu bekommen ist alles andere als Driss' Ziel, braucht er doch nur die Bewerbungsbestätigung für das Arbeitsamt, damit er endlich Arbeitslosengeld beziehen kann. So ist es dann auch nicht verwunderlich, dass er alles unternimmt, um einen schlechten Eindruck zu hinterlassen. Erstaunlicherweise findet Philippe sein Gegenüber aber hochinteressant und stellt Driss per sofort als persönlichen Pfleger ein. Es entwickelt sich eine ungewöhnliche Freundschaft.